



Dresdner Nachrichten

N. Salm
(Inh.: Rich. Wiedner)
Special-Fabrik
geprägter Siegelmarken
Plauen 6. Dr.
Kaltzerstrasse 12
(Fertigstellungsnummer 1141)
empfehlen ganz besonders ge-
prägte Porzellan- und
Schutz-Marken, sowie Signet-
schablonen, alle Gattungen
Farbentempel u. Gravirarbeiten
jeder Art.

Dr. Kadner's Sanatorium.
Diätetische Niederlösnitz b. Dresden.
Kuranstalt für Nervenleiden, Blutmuth, Fettsucht,
Diabetes, Gicht, Unterleibsleiden.
Dresden, 1891.

Glaswaaren
Jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und
Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rühl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
BAUERBRUNN

Hauptlieferanten in Dresden:
MOHRENAPOTHEKE,
Firmaischer Platz,
WEIS & HENKE,
Schlossstrasse 11,
KRONENAPOTHEKE,
Neustadt.

Smyrna-Knüpfarbeiten.
Die Grösse des Umsatzes in diesen beliebten Handarbeiten
ermöglicht mir ganz erhebliche Preisermässigungen, so
dass ich in der Lage bin, im Vergleich zu den mit grosser
Reclams von auswärts angebrachten, dann minderwertigen
Knüpfarbeiten, etwas Billigeres und Besseres zu liefern.
C. Hesse, Königl. Hoff. Altmarkt.

Photographie von Hahn's Nachf. Specialitäten: **Kinder- und Gruppen-**
Aufnahmen, Visitenkarten-Photographien
12 Stück 6 Mark, **Vergrösserungen**
nach jedem Bild in künstl. Ausführung.
Jetzt: Waisenhaus-Strasse 30,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.
Sonnabend, 21. November.

Erzherzogin Luise von Oesterreich,
Braut Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August,
Königs von Sachsen.
Heute findet in Wien die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des
Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, und Ihrer Kgl.
Hoheit der Erzherzogin Luise von Oesterreich statt: Heute
ist ein Spross unseres geliebten und verehrten Königshauses die
Braut heimzuführen, die er sich aus einem alten Fürstengeschlechte
des Auslandes wählt. Wenn jemals das Wort von einem
Verwandtheitsverhältnisse zwischen Angehörigen fürstlicher Familien am Platze
war, so darf es in der Stunde ausgesprochen werden, in welcher
der Bräutigam die Ehe des Prinzen Friedrich August segnen wird.
Wiederholt und gerne wollte die Erzherzogin Luise in unserem
Lande, das ihr durch die Erinnerungen ihres Vaters, des Er-
zherzogs Ferdinand, Großherzogs von Toskana, durch die nothen
verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihrem Hause und der
kaiserlich sächsischen Dynastie geistig näher gerückt war. Als sie
aber im Sommer 1887 anlässlich eines Ausfluges der sächsischen
und der toskanischen Fürsten-Familie zum ersten Male im Jagd-
schlosse Korthaus mit dem Prinzen zusammentraf, dachte noch
Niemand, dass diese Begegnung den Anstoss zu einer gemein-
samen Weg durch's Leben eröffnen würde. Damals lernte die Erzherzogin,
einem alten Gedächtnisse folgend, den in Korthaus als historische
Reliquie aus dem Jahre 1686 aufbewahrten Jagdkecher aus die
Geandtheit Sr. Majestät unseres Königs — wohl ohne noch zu
wissen, dass sie wenige Jahre später dem nächsten Familienkreise
unseres Monarchen angehören werde. Seine staatsmännlichen
Berechnungen, seine politischen Erwägungen haben der jugend-
lichen Prinzessin den Sinn nach ihrem neuen Heim vorgezeichnet,
nur die Sprache des Gefühls, des innigen Empfindens ist geblieben,
wobei, als der Gedanke einer Verbindung zwischen den beiden
Fürstenhäusern entstand.

umgekünstelte Vergengüthe der jugendlichen Prinzessin dokumentieren.
Man erzählt sich in Salzburg so mancher anmuthige Anekdote, die
in dieser Richtung bezeichnend ist. Die ganze Stadt kennt die
„alte Margareth“, die langjährige stille Wittbelinnehmerin am dem
Tafelgebäude der Erzherzogin Luise. Die Lehrere hatte die alte
Frau einst während eines Spazierganges angeprochen, dann das
dürftige Kind der Armen aufgefunden und seit jenem Tage hat sie
allmählich ihrem Schicksale einen ansehnlichen Betrag selbst in
die einsame Hütte gebracht. In der Salzburger Kinderbewah-
ranstalt fehlte die Prinzessin bei keiner Weihnachts-Feier, und
es verging kein Monat, in dem sie nicht mit von eigener Hand
gefertigten Gaben im Saale der Anstalt zur Zeit des Abendessens
den Kindern erschienen wäre, um sich von der guten Verpflegung
der Kinder zu überzeugen.
So hat die Erzherzogin früh damit begonnen, die Pflichten
der Humanität zu erfüllen. Die freien Stunden, welche sie diesem
Streben widmen konnte, waren aber fast bemessen. In den Plan
ihrer Erziehung waren so umfassende, vielseitige Studien auf-
genommen, dass für Ruhe und Erholung oft nur ein spätes
Bettmahl verfügbar blieb. Die Prinzessin hat in emsiger und gründ-
licher Weise unter Leitung der vorwonnenden Nachkäfte Salz-
burg's all jene Kenntnisse erworben, die man heute mit dem
Begriffe der allgemeinen Bildung im weitesten Sinne des Wortes
verknüpft, und es war beispielsweise auch der eingehende Unterricht
in der Kultur, Kunst- und Literaturgeschichte in den Lehren,
welchen der Großherzog selbst — ein unermüdlicher Freund und
Förderer der Künste und Wissenschaften — entwarf, aufgenommen.
Den Unterricht in fremden Sprachen empfing die Erzherzogin aus-
nahmslos von Personen, deren Muttersprache das betreffende Idiom
war; so erwarb sie eine perfekte Kenntniss der französischen, eng-
lischen, italienischen und ungarischen Sprache. Ihre Lehrer rühmten
einstimmig ihre Willigkeit und ihre Ausdauer. Die Prinz-
essin zeigte stets große Vorliebe für Musik; sie ist eine treffliche
Violinistin und sie hat auch das Studium des Gesanges und des
Pianospieles eifrig betrieben. Auf dem Gebiete der Blumenmalerei
hat sie eine Fertigkeit erlangt, welche über den Dilettantismus
hinausragt.
Wenn die Studien der Erzherzogin auch nach dem Lehrplane
nun schon seit mehreren Jahren zum Theile ihren Abschluss fanden,
so hat die jugendliche Prinzessin doch gerade in letzter Zeit aus
eigenem Antriebe den Schatz ihrer Kenntnisse zu vervollständigen
gesucht. Seit dem Tage, da sie die Bewerdung des Prinzen
Friedrich August annahm, hat sie sich mit Hingebung dem spe-
ziellen Studium der sächsischen Geschichte zugewendet und emsig
alle Erhebungen des künstlerischen und industriellen Lebens
unseres Landes verfolgt. So wird ihr das herrliche Sachsendland,
in dem sie schon frohe Stunden verbrachte, in feinem Sinne freud-
selb, wenn sie an der Seite ihres Gatten die neue Heimath be-
trifft. Und wir begreifen mit inniger Freude die Fürstentochter,
die einen Haufe entnimmt, in welchem ihre süßlichen Tage bis
heute von dem herzerwärmenden Sonnenlichte eines Licht
innigen Familienlebens umflossen waren, während der erhabene
Gedanke an die schönen Fürstentochter schon in jarter Jugend
gegenüberliegend auf sie eingewirkt hat!

Wohl (Cent.) wünscht auch eine Verlängerung der Unterstü-
tzung, aber die Kassen seien augenblicklich noch zu schwach. Man
möge die Annahme des Revisionsrats nur abwarten. — Staats-
sekretär Dr. v. Bötticher theilt den Grund nach Ausdehnung der
Unterstützungspflicht der Kassen die in auch heute noch viele
Kassen über das gesetzliche Minimum hinausgeschritten werde. Man
möge auch künftig es den einzelnen Kassen überlassen, auf die Unter-
stützung auf längere Dauer zu bestehen. Das werde den Zwangs-
kassen nicht so lange möglich sein als den freien Kassen, weil jene
verpflichtet seien, alle Mitglieder aufzunehmen, während diese ihre
Mitglieder auswählen könnten und starke Mitglieder überhaupt
nicht aufnehmen. — Abg. Wolfenbühler befragt, ob die freien
Kassen unter günstigeren Bedingungen arbeiten als die Zwangs-
kassen. — Abg. Dr. Dirsch (frei.) ist gleicher Ansicht. Arbeiter über
40 Jahre liegen viel lieber in freien Kassen vor, weil sie
glauben, dass sie keine Arbeit finden, wenn sie einer Krankenkasse
beitreten müßten. § 3 wird unter Ablehnung des sozialdemokrati-
schen Antrages angenommen. — § 4 bestimmt, dass nicht dem Re-
visionsrathe unterstellende Revisionen befristet sein sollen, der
Gemeindekassenversicherung ihres Wohnortes befristet. — Abg.
v. Strombeck (Cent.) beantragt, dass die Kassen, die in solchen
Revisionen zu liegen sind, deren Jahreserlöse 3000 Mk. nicht über-
steigen. — Dr. Dirsch (frei.) stimmt dieser Einschränkung zu. Eine
diese geht man lediglich einer großen Zahl wohlhabender Leute
Gelegenheit, ihre Arzeneien billig zu beziehen. — Abg. Dr. Bahl (natio-
nal.) erklärt sich gegen die Einschränkung. Auch unter den kleinen
Handwerkmeistern gebe es viele, deren Einkommen über 3000 Mk.
übersteige, die aber dennoch der Krankenversicherung bedürftig seien.
Der Antrag Strombeck wird angenommen. — § 5 bestimmt, dass
für Personen, welche in einem bestimmten Gewerbebetrieb periodisch an
für Personen, welche in einem bestimmten Gewerbebetrieb periodisch an
für Personen, welche in einem bestimmten Gewerbebetrieb periodisch an
für Personen, welche in einem bestimmten Gewerbebetrieb periodisch an

Die anmuthvollste Erscheinung der Erzherzogin Luise ist so
manchem unserer Leser schon bekannt; jene Personen aber, welchen
es vergünnt war, hier am Königl. Hofe während der Besuche der
Erzherzogin von ihr in's Geheiß gezogen zu werden, haben stets
wahrzunehmen, dass der Eindruck dieser äußeren Reize noch über-
strahlt werde durch die begabende Liebendwürdigkeit, das ge-
winnende gütige Wesen der Prinzessin. Dank diesen Eigenschaften
hat sich die künftige Gattin des Prinzen Friedrich August überall,
wo sie weilte, Sympathien erworben, die mit ungekünstelter
Wärme zu Tage treten. Die Bewohner Salzburgs, welche Stadt
von der erzherzoglich toskanischen Familie zur Residenz erwählt
word, haben der Erzherzogin, die nun von ihnen scheidet, vor
Kugeln eine Ovation von erquickender Herzlichkeit dargebracht.
Von keiner Seite ist eine offizielle Antragung zu dieser Kundgebung
geboten worden. Es war ein spontaner Wunsch der Bevölkerung,
die rege Theilnahme für die Geschichte der Prinzessin und ihrer
beiden Angehörigen zum Ausdruck zu bringen, und dieser Wunsch
erscheint als ein selbstverständlicher, wenn man weiß, dass am toskanischen
Hofe jene Traditionen festgehalten werden, welche gerade bei dem
schlichten Bürgerstande lebhafteste Würdigung
finden müssen. Im Familienkreise des Erzherzogs Ferdinand
heißt eine Einfachheit, die jede überflüssige Fiererei ausschließt.
Dies gilt von den äußeren Lebensgewohnheiten, wie von dem
Tone, der sich im Verkehr der Familienmitglieder unter einander
und mit den Personen des Hofstaates eingebürgert hat. Wie in
der Ausstattung der Wohnräume jeglicher geachtete Braut verpönt
wird, so ist auch in der gestrigen Atmosphäre jenes Kreises die
gesunde Natürlichkeit das höchste Gebot. Im Sinne solcher An-
sichtungen hat Erzherzog Ferdinand stets die Erziehung seiner
Kinder beeinflusst. Er selbst hat darauf hingewirkt, dass durch eine
nüchtern, streng geregelte Lebensweise den Gefahren vorgebeugt
word, welche die jugendliche Entfaltung schädigen können, und
diese Direktiven waren nicht nur maßgebend für die Wirklichkeit
des Freiherren von Teuffenbach, welcher die Heranbildung der
Söhne des Erzherzogs leitete, sondern es kamen ähnliche Anschau-
ungen auch bei der stets bestmöglichten Händen anvertrauten
geistigen und körperlichen Erziehung der Prinzessinnen zur Geltung.
Erzherzogin Luise Antonia, deren Geburtstag auf den 2. Sep-
tember 1870 fiel und die schon vor Kurzem das 21. Lebensjahr
vollendete, ist die älteste Tochter aus der Ehe des Erzherzogs Fer-
dinand mit der Großherzogin Alice, Tochter des Herzogs Karl III.
von Parma. In erster Ehe war der Erzherzog bekanntlich mit der
im Jahre 1859 verstorbenen Tochter des Königs Johann von
Sachsen, Anna Marie, vermählt. Im Jahre 1882 erhielt die Prin-
zessin Luise das Sakrament der Firmung und ihre Kathin bei
diesem feierlichen Akte war ihre Stiefschwester aus jener ersten
Ehe ihres Vaters, die Erzherzogin Maria Antoinette. Im Kindes-
alter war die Konstitution der Prinzessin Luise eine sehr zarte. Das
Abdämmen-System, welches am toskanischen Hofe befolgt wird,
hat sich aber bei ihr glänzend bewährt. Durch eifrig betriebene
körperliche Übungen — wie Reiten, Schrittschullaufen und
Turnen — in welchen die Erzherzogin große Gewandtheit erlangte,
ist ihre Gesundheit so sehr gestärkt worden, dass sie heute allen
bedürfnissen Anstrengungen zu trogen vermag. Dies hat sich bei den
bevorstehenden Jagden gezeigt, an welchen die Prinzessin in den
Bergen Salzburgs und Jischs theilnahm, und ihre körperliche Aus-
dauer hat sich auch bei manchen Anlässen, oft durch plötzliche
Anwesenheit schwerer gewordenen Ausflügen im Salzburger Hoch-
lande bewährt. Bei diesen Streifzügen durch die herrliche Natur
haben sich oft genug kleine Episoden abgespielt, welche die einfache,

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.
Berlin, Reichstag. Abg. Dr. Demme (frei.) wird an
Stelle des aus diesem Amte ausgeschiedenen Dr. Kuntze (frei.)
zum Schriftführer ernannt. Die zweite Beratung des Kranken-
versicherungs-Gesetzes wird bei § 2 fortgesetzt. Derselbe be-
trifft die durch Gemeindefiskus zu veräußernden Versicherungsanstalten aus
die im Kommunalvertrage und Kommunalvertrage des letzten Jahres
in den kommunalen Familienangehörigen eines Gewerbetreibenden,
die nicht auf Grund eines Arbeitsvertrages beschäftigt werden;
auf Hausindustrielle auch dann, wenn diese die Arbeit- und Hilfs-
leistung selbst besorgen, und auch für die Zeit, während welcher sie
vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten, und endlich für Be-
triebsbeamte der Fisch- und Landwirtschaft. Die Sozialdemo-
kraten beantragen, auch Diensthöfen und das landwirtschaftliche Ge-
werbe mit aufzunehmen. Das Centrum hat beim Reichstage fol-
gende Interpellation eingebracht. Ist der Reichsfiskus in der
Lage, dem Reichstage mitzubestimmen, ob und welche gelebteberliche
Maßnahmen auf Grund der Verhandlungen mit Vertretern des
Centralverbandes der vereinigten Versicherungsverbände Deutschlands und
des allg. deutschen Handwerkerbundes in München von den verband-
ten Regierungen zur Hebung des Handwerkerstandes beabsichtigt sind?
Abg. Graf v. Helldorf (son.) beantwortete die Einbringung des Gesetzes
über die Einbeziehung der Einbeziehung des Gesetzes.
Abg. v. Strombeck (Cent.) beantragt, dass Kommunalbeamte nur dann zur Versiche-
rungspflicht herangezogen werden können, wenn der durchschschnittliche
Tagesverdienst 7/8 Mk. nicht übersteigt. — Abg. Wolfenbühler (soz.)
beantragt die Ausdehnung des existenzsichernden Versicherungswesens
auf Diensthöfen und landwirtschaftliche Betriebe. Eine aus-
reichende Versicherung für Diensthöfen in Krankheitsfällen bestimme
sich nur in Hamburg. — Abg. Müller (nat.) betont die Schwere-
heiten der Einbeziehung der Hausindustrie namentlich der Handweberei
in den Versicherungsanstalten und bittet die obere Verwaltungsbehörde,
bei der Genehmigung entsprechender Tarifentwürfe recht vorichtig zu
sein. Die Einbeziehung der Diensthöfen sei wünschenswert, aber bei
der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse zur Zeit nicht durchführbar. —
Staatssekretär Dr. v. Bötticher empfiehlt den Reichstag seinen Antrag.
Die Aufnahme des Versicherungswesens für Diensthöfen würde tief in
die Landesverhältnisse eingreifen. Das Amendement Strom-
beck wurde angenommen, die Einbeziehung der Diensthöfen abge-
lehnt. — § 3 bestimmt, dass dem Versicherungswesens nicht unter-
worfen sein sollen Soldaten sowie Beamte, wenn sie einen An-
spruch auf Fortbezug von Gehalt oder ausreichendes Einkommen
von einer Reichs-, Staats- oder Kommunalbehörde auf die Dauer
von 13 Wochen haben. Die Sozialdemokraten beantragen statt 13
52 Wochen zu setzen. — Abg. Dr. Dirsch (frei.): Dieser Antrag
würde ein großes Schandstück auf den ganzen Versicherungswesen.
Die freien Kassen leisten mehr, als hier gefordert werde. — Abg.

Wilhelmshaven. Durch das Plagen einer Granate auf
dem hiesigen Artillerieposten wurden fünf Personen schwer verletzt.
Wien. Der Kaiser ernannte den Prinzen Friedrich August
von Sachsen zum Major des Dragonerregiments „König Albert“.
Wien. Im Laufe des Vormittags empfangen der König und
die Königin von Sachsen den Besuch des Prinzen Friedrich Leo-
pold von Preußen und erwiederten denselben. — Das Abendblatt
berichtet in einer hochförmlichen Note die neue Verbindung zwischen
dem österreichischen Kaiserthum und dem sächsischen Königthum
der König von Sachsen habe sich stets als edler Herrscher und in
erster Zeit als treuer Vorkämpfer erwiesen. Die geistige geistige
Verbindung werde die traditionelle Freundschaft zwischen Oesterreich
und Sachsen noch enger knüpfen.
Paris. Nach einer Weisung aus Valparaiso ist George
Montt zum Präsidenten der Republik Chile erwählt worden.
Petersburg. Nach einer heute veröffentlichten Verordnung
des Finanzministers darf die Bezeichnung von Rohprodukten, deren
Anfuhr verboten ist, zu Weizen bei der Ausfuhr in's Ausland
nicht über 8 Prozent betragen.
* Odesa. Das Weizenausfuhrverbot ist erlassen worden.
An der Berliner Börse fand heute besonders lebhafter
Geschäft in russischen Anleihen und Noten zu steigenden Kursen;
ebenso in Banken. Banken waren nur schwach, bei Früh-
verkehr über 1 Proz. höher und lagen dann noch höher bei lebhaftem
Verkehr an. Oesterreichische Bahnen erreichten sich ansehnlicher
bevorzugt, auch schwedische Bahnen erreichten und Marienburger
Anwesen. Deutsche Bahnen stieg, Opreußen und Marienburger
schwächer, Bergwerke fest, still. Von fremden Renten sahen außer
Russen auch Italiener, Ungarn und Andere an. Erst gegen aus-
gezeichneten Schluss schwächte sich die Tendenz unter Realisation der
Tagesproduktion etwas ab und die Kurse gaben langsam nach.
Schluss ruhig. Der Anfuhrverkehr zeigte feste Haltung. Banken
vorne verändert, Bahnen meist höher. Bergwerke durchweg fest, auch
andere Industriewerthe vorwiegend besser. Von deutschen Bonds
sahen 3 Prozentige weiter an, Oesterreichische und russische Prioritäten
höher. Reichsbank 3 1/2 Proz. Nachbörse ruhig. — Wetter-
bedekt, regnerisch, Windst.

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15, Schillerstr. 24 u. Leibniz-
Str. 10, Friedrichstr. 10, Friedrichstr. 10, Friedrichstr. 10.